

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 17 (1930)
Heft: 12

Rubrik: Technische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS WERK

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

ZWÖLFTHES HEFT - DEZEMBER 1930 - NACHDRUCK VERBOTEN

Immer wieder das †† Flachdach

Es scheint kurioserweise immer noch Leute zu geben, die auf Flachdächer in einer Weise reagieren, die man in der Medizin als «hysterische Idiosynkrasie» bezeichnet. Nicht dass damit etwas Böses gesagt wäre, es ist eine Krankheit wie eine andere auch, aber nur so wird es verständlich, dass es die betreffenden Patienten mit der Wahrheit so wenig genau nehmen, wie der folgende Anonymus der «Neuen Aargauer Zeitung» vom 10. November 1930:

«Flachdachpech. Den Verherrlichern des flachen Daches für Wohnbauten ist gar nicht mehr recht wohl. Da haben sie den «Kistenstil» für Wohnhäuser so überzeugend in Wort und Schrift angepriesen, dass modern sein wollende Leute prompt darauf einstiegen und sich in unserem nasskalten Klima Häuser erbauen liessen, die im Grunde an den Rand der Sahara passen. Baukünstler jeglichen Grades machten, weil es nun einmal so Mode war, den Rummel mit und stellten überall, auch in der Schweiz, «Betonkästen» auf, da und dort in ganzen Kolonien. Das bekannteste Beispiel dieser Art ist die berühmte Wohnkolonie Eglisee in Basel, die als Musterbeispiel für moderne und billige Wohnbauten in die «Woba» einbezogen wurde. Nach Abschluss der Ausstellung, spätestens auf Anfang Oktober, standen 116 Wohnungen zum Bezug bereit; aber von den Tausenden von Basler Familien, denen diese «Kisten» als das idealste Heim angepriesen worden waren, zogen bloss 59 in dieses Paradies ein. Heute noch stehen, trotz Mangel an billigen und einigermassen praktisch eingerichteten Wohnungen, noch 57 dieser Musterwohnungen leer. Warum — das braucht man allen denen, die sie gesehen haben, nicht lange zu erklären.»

Der Vorstand der Wohngenossenschaft Eglisee in Basel erklärt demgegenüber:

«1. Richtig ist die Tatsache, dass von den 115 Wohnungen, welche die Siedlung nach ihrer Fertigstellung umfassen wird, am 1. Oktober erst 59 bezogen wurden. Vollkommen unrichtig sind dagegen die Gründe, auf die diese Tatsache zurückgeführt wird. Infolge den in Basel in diesem Jahre durchgeföhrten drei Streiks konnten auf den 1. Oktober nur 60 Wohnungen fertiggestellt werden. Die Fertigstellung der übrigen 55 Wohnungen wird im Laufe dieses Winters erfolgen. Von diesen sind 20 schon

vermietet und ständig schliessen wir neue Mietverträge ab. Die Behauptung, «auf Anfang Oktober standen 116 Wohnungen zum Bezug bereit», ist also völlig unrichtig. Mit dem flachen Dach hat die Verzögerung des Bezuges der Wohnungen rein gar nichts zu tun.

2. Ebenso unrichtig ist die Behauptung, das flache Dach habe auf die Vermietbarkeit der Wohnungen einen negativen Einfluss. Die heutigen Bewohner der Kolonie sind ausnahmslos mit den gemieteten Wohnungen sehr zufrieden und sprechen sich über das von der Genossenschaft geschaffene Werk begeistert aus. Fortwährend melden sich neue Interessenten, deren Wünsche teilweise nicht mehr befriedigt werden können, sind doch von den 13 Haustypen 9 heute schon vollständig «ausverkauft».

3. Unrichtig ist auch die Behauptung von den «Betonkästen», denn alle 65 Häuser der Wohnkolonie Eglisee sind in Backstein aufgeführt und alle Decken sind mit den von schweizerischen Ziegeleiwerken gelieferten Tonhourdis isoliert. Endlich muss derjenige nicht viel von Isolierungsfragen verstehen, welcher behauptet, das Flachdach gehöre «an den Rand der Sahara». Wir hätten es als Mietergenossenschaft niemals verantworten können, das Unternehmen mit dem Risiko fragwürdiger Experimente zu belasten.»

Aus den Kreisen unserer Leser schickt man uns folgenden Beitrag zum gleichen Thema:

Anonym

In der Oktober-Nummer des «Werk» fällt mir ein lustiges Inserat auf. Da spottet einer — anonym — in Karikatur und Wortspiel über «Flachdach» und «neue Sachlichkeit». Zeichnung und Text sind witzig. Man lacht.

Im Kino sieht man manchmal gelungene Reklamen. Da wird vom Frühling oder vom Herbst gefilmt, von Lebensweisheit oder vom Eheglück. Dann kommen noch ein paar Fragezeichen und schliesslich der Knalleffekt: «Kaufe Deine Kleider auf Abzahlung bei Schulze» oder «Die Zahnpasta Morgenrot ist die beste». Man lacht. Schulze und Morgenrot haben es verstanden, zuerst die Neugierde des Beschauers zu wecken. Dann aber — das ist ja der Witz der Sache — stellen sie sich ausgiebig vor. Mein Name ist Schulze. Mein Name ist Morgenrot. Das ist ehrlich und in Ordnung.

Nun aber der Flachdachverspötter: Er leistet sich ein ganzseitiges Inserat im «Werk», das doch sicherlich allerhand Geld kostet. Er leistet sich einen geschickten Zeichner, einen in Humor tätigen Literaten. Er macht Witze. Warum? Wieso? Wozu? Er ist gegen das Flachdach. Das ist klar. Aber für wen ist er? Das bleibt schleierhaft.

Ist er etwa ein Ziegelfabrikant? Doch sicherlich nicht! Als Ziegelfabrikant muss er auch dem Flachdacharchitekten wenn auch nicht Dachziegel, so doch Backsteine und anderes liefern. Er wird seinem Kunden daher nicht anonym in den Rücken schiessen.

Ist er etwa ein Dachdecker? Doch sicherlich nicht! Als Dachdecker deckt er ebenso gut und ebenso gern schräg wie flach.

Wer ist also der anonyme Spötter? Ist es vielleicht

doch ein Dachdecker oder ein Ziegelfabrikant? Oder gar beides zusammen? Etwa so etwas wie eine «Antiflachdachkampfstelle» der «betroffenen» Dachdecker und Ziegelfabrikanten, die sich ein bisschen schämen, Farbe zu bekennen?

Man sieht: So ein Anonymus bringt einen auf ganz widersinnige Vermutungen.

Lieber Anonymus! Schimpfe so viel Du willst, so laut Du willst und gegen wen Du willst. Aber sei kein Feigling und schreibe darunter: Mein Name ist Schulze und Morgenrot. Ich verkaufe Kleider auf Abzahlung und Zahnpasta.

Ich freue mich, lieber Anonymus, bei Deinem nächsten Inserat Deine Bekanntschaft zu machen.

W. Rosenbaum-Ducommun, Rechtsanwalt.

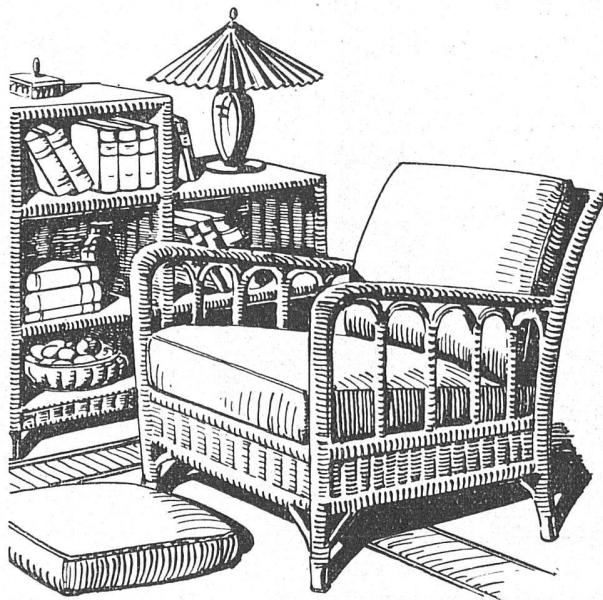
Schrub-Tapeten

Die Schrub-Kollektion gehört ohne Zweifel zu den erfreulichsten Leistungen der neuen Saison; sie wird in Fachkreisen bei Bedarf hochwertiger Tapeten sehr geschätzt und bevorzugt. Es handelt sich durchwegs um delikat ausgeglichene Farben und zurückhaltende Schattierungen, sodass die Tapeten mehr durch Körnung und Kolorit als durch Zeichnung wirken und sich für den modernen Raum bestens eignen. Diese Tapeten sind wirk-

lich aus dem Geist der heutigen Raumgestaltung herausgeschaffen worden, sehr ruhig und von grossem Reiz der Oberfläche. Der entwerfende Künstler bietet hier eine Wandbekleidung, die der zeitgemässen Innenausstattung besserer Zimmer entspricht. Musterbücher sind von der Firma W. Wirz-Wirz A.-G. in Basel und Bern erhältlich.

F. H.

Rohrmöbel der Rohrindustrie Rheinfelden vormals Völlmy & Jenny



Rohrstühle können sich ohne Schwierigkeit jeder neuen Moderichtung anpassen. Es werden deshalb stets neue Modelle hergestellt. Die Ausführung mit bequemem Sitz und Polster macht sie den sehr viel schwereren und teureren Klubfauteuils an Komfort ebenbürtig. Für Veranden, Vorhallen, Gartenhallen sind tabakbraun geräu-

cherte Rohrstühle das Gegebene. Ausserdem steht jede beliebig geräucherte Ausführung mit wasserfestem Ueberzug zur Verfügung, die in der Farbe jedem Raum angepasst werden kann, sodass sich solche Rohrmöbel auch für alle Innenräume bestens eignen.